

In Zürich brennen noch Gaslaternen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Zürich brennen noch Gaslaternen

=====

In gewissen Weltstädten hat sich die Gasbeleuchtung erstaunlich lange zu halten vermocht. Vielleicht das extremste Beispiel dafür ist Kopenhagen. Erst jetzt wird dort die allgemeine elektrische Strassenbeleuchtung eingeführt. Damit werden 4800 Gaslaternen "pensioniert". Diese Tatsache bewirkte einen wahren Ausverkaufsrummel aus der ganzen Welt auf die Kopenhagener Gaslaternen. Bereits hat die Stadtverwaltung der dänischen Metropole ihrer ungefähr 3000 verkauft - das Stück zu 300 Kronen (etwa 180 Schweizerfranken). 400 Lampen bleiben an ihrem Ort, als Erinnerung an die gute alte Zeit.

Ein ähnliches, wenn auch bescheideneres Reservat besitzt als einzige Schweizerstadt Zürich. Es sind im ganzen nur noch 67 Gaslaternen im Betrieb: 21 in der Altstadt, 13 im linksufrigen Quartier Wollishofen und die restlichen 33 auf dem Uetliberg. Diese Laternen wollen aber gepflegt sein. Seit 25 Jahren besorgt Monteur Ernst Rudolf vom Gaswerk Zürich dieses ziemlich anstrengende Geschäft. Unauffällig und wenig beachtet im hastigen, nervösen Betrieb der grossen Stadt, geht Laternenwächter Rudolf regelmässig seinen sanft scheinenden Schützlingen nach. Sie wollen sehr sorgfältig bedient sein: Der Glühstrumpf ist ziemlich empfindlich und muss sofort ersetzt werden, wenn sich ein kleiner Defekt zeigt. Sonst schießt eine Stichflamme hervor, deren Hitze den Gaskörper unweigerlich zerspringen lässt. Zudem muss regelmässig an jeder Laterne die Schaltuhr aufgezogen werden, die das Licht am Leben erhält.

Der Winter ist für unseren Wächter in dreifacher Hinsicht die strengste Jahreszeit: übermütige Nachtbummler, welche gerne ihre Kraft an den Laternen erproben, die Unbilden der Witterung, welche dem nicht mehr jungen Manne seinen Dienst erschweren, und die Frostgefahr für die Lampen. Alle zwei Tage muss er bei strenger Kälte Frostschutz in Form von Sprit einleeren, weil sonst die Zuleitungen einfrieren.

Vor drei Jahren sollten die Gaslaternen der Zürcher Altstadt durch elektrische Beleuchtungskörper ersetzt werden. Der Einsprache des dortigen Quartiervereins ist es zu verdanken, dass dies unterblieb. Denn auch die sonst recht nüchternen und sachlichen Zürcher wollen sich noch ein paar romantische Dinge in ihrer Stadt erhalten.

(Abschrift aus dem "ECHO" Nr. 3. März 1961)

=====

"Wo hast du Arbeit gefunden?"
Vergessen Sie bitte nicht unsern traditionellen Samstaghock, jeweils am ersten Samstag des Monats. Ort und Zeitpunkt werden jeweils in der Presse bekanntgegeben.

=====

(Mitgeteilt von F.O. Sargi)